

Schriftenreihe des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung

---

Band 55

# Die moderne Wachstumstheorie

Eine kritische Untersuchung der Bausteine  
der Gleichgewichtskonzeption und der Wirklichkeitsnähe

Von

Karlheinz Oppenländer



Duncker & Humblot · Berlin



**SCHRIFTENREIHE DES IFO - INSTITUTS FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Nr. 55**



**IFO-INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

# **Die moderne Wachstumstheorie**

**Eine kritische Untersuchung der Bausteine  
der Gleichgewichtskonzeption und der Wirklichkeitsnähe**

**Von**

**Karlheinz Oppenländer**

**Zweite Auflage**



**DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN-MÜNCHEN**

**Unveränderter Nachdruck der ersten Auflage 1963**  
**© 1968 Duncker & Humblot, Berlin 41**  
**Gedruckt 1968 bei Color-Druck, Berlin 49**  
**Printed in Germany**

## Vorwort

Die moderne Wachstumstheorie hat sich im letzten Jahrzehnt so verzweigt, und die Literatur ist so reichhaltig geworden, daß der Verfasser es für richtig gehalten hat, seine kritische Analyse auf eine relativ breite Darstellung der behandelten Theorien zu stützen. Dies erklärt den Umfang der Arbeit.

Für Anregungen und Vorschläge mannigfacher Art dankt der Verfasser Herrn Professor Dr. Erich Preiser. Der Dank gilt auch Herrn Professor Dr. Hans Neisser von der New School for Social Research, New York, der einige Fragen beantwortet hat, sowie Herrn Privatdozent Dr. Helmut Bross vom Max-Planck-Institut, Stuttgart, für wertvolle Hilfe bei der Diskussion einiger mathematischer Probleme.

Karlheinz Oppenländer



# Inhaltsverzeichnis

<b>A. Grundlegung</b> .....	15
I. <i>Die Methoden zur Erfassung der wirtschaftlichen Entwicklungsprozesse</i> .....	15
1. Die verschiedenen Ansatzpunkte und ihr Aussagegewicht .....	15
2. Die exakte Modelltheorie .....	19
a) Grundlagen und Grenzen .....	19
b) Die ökonomische Modellvariante .....	27
3. Die Genese der modernen Wachstumstheorie als Ausgangspunkt für das Einteilungskriterium unserer Untersuchung .....	30
II. <i>Die Modelle von Domar und Harrod als Stimulans für die moderne Wachstumstheorie</i> .....	32
1. Aussagegewicht der Modelle für die Weiterentwicklung der modernen Wachstumstheorie .....	32
a) Das Domar-Modell .....	32
b) Das Harrod-Modell .....	37
c) Das vermeintliche Domar-Harrod-Modell .....	41
2. Folgerungen für die Typisierung der modernen Wachstumstheorie .....	48
a) Zusammenfassung der für die Weiterentwicklung der modernen Wachstumstheorie entscheidenden Faktoren .....	48
b) Zielsetzung und Aufgabe unserer Untersuchung: Kritische Analyse der nachfrage- und angebotsorientierten Wachstumstheorien .....	51
<b>B. Die nachfrageorientierte Wachstumstheorie</b> .....	53
I. <i>Entwicklungsphasen der nachfrageorientierten Wachstumstheorie</i> .....	54
1. Der Multiplikator-Akzelerator-Mechanismus als Erklärungsversuch wirtschaftlicher Prozeßabläufe auf der Nachfrageseite ..	54
2. Modifizierung des einfachen Multiplikator-Akzelerator-Mechanismus: Angebotsfaktoren und stetiger Wachstumsverlauf im Wachstumsmodell .....	58
a) Die explizite Einführung von Angebotsfaktoren in nachfrageorientierte Wachstumsmodelle .....	58
b) Erklärt das nachfrageorientierte Wachstumsmodell einen stetigen oder nichtstetigen Wachstumsverlauf? .....	64
3. Zusammenfassung und Entscheidung für das repräsentative Wachstumsmodell nachfrageorientierter Prägung .....	71

II. Das Modell von Hicks .....	73
1. Bausteine und Funktionsweise des Hicks-Modells .....	73
a) Modellendogene Erklärung der Vorgänge auf der gesamtwirtschaftlichen Nachfrageseite .....	74
aa) Der Multiplikator in einer wachsenden Wirtschaft .....	74
bb) Der Multiplikator-Akzelerator-Mechanismus als „cycle-maker“ .....	78
b) Gesamtwirtschaftliche Angebotsfaktoren als Modelldaten ..	82
aa) Autonome Investitionen als „process-maker“ .....	82
bb) Der „ceiling“ als natürliche Wachstumsgrenze .....	84
c) Analytischer Gleichgewichtsbegriff: Stetiges Einkommenswachstum .....	85
d) Das Gesamtmodell .....	88
aa) Der Zyklusablauf .....	88
bb) Die Gleichgewichtskonzeption .....	92
2. Kritische Würdigung der Modellhypothesen und der Gleichgewichtskonzeption im Hicks-Modell .....	94
a) Modellhypothesen .....	95
aa) Konsumfunktion .....	95
a) Fortschritte in der ökonomischen Forschung .....	95
aa) Erstes Stadium: Nach-Keynesse Periode .....	95
$\beta\beta$ ) Zweites Stadium: Demonstration Effect und Habit Persistence Effect .....	101
$\gamma\gamma$ ) Drittes Stadium: Die Modigliani-Brumberg-Friedman-Hypothese .....	105
$\beta$ ) Konfrontierung der Forschungsergebnisse mit der Hicksschen Hypothese .....	112
bb) Investitionen .....	116
a) Ist die Trennung zwischen autonomer und induzierter Investition sinnvoll? .....	117
$\beta$ ) Modifiziertes Akzelerationsprinzip als spezielle Investitionsfunktion .....	121
aa) Theoretische Behandlung .....	121
$\beta\beta$ ) Empirisch-statistische Behandlung .....	126
$\gamma\gamma$ ) Abschließendes Urteil: Eignet sich ein modifiziertes Akzelerationsprinzip als spezielle Investitionsfunktion? .....	130
$\gamma$ ) Autonome Investitionen .....	132
b) Gleichgewichtskonzeption .....	134
aa) Die Funktion des dynamischen Gleichgewichts .....	134
a) Dynamisches Gleichgewicht als analytischer Maßstab .....	134
$\beta$ ) Dynamisches Gleichgewicht als normatives Element im Wachstumsmodell? .....	141
bb) Das Konsistenzproblem der Gleichgewichtskonzeption ..	144
a) Die Konsistenz der Gleichgewichtswachstumsrate mit den Determinanten des Volkseinkommens .....	144

β) Die Konsistenz der Gleichgewichtskapazität mit dem Gleichgewichtseinkommen .....	147
aa) Haben autonome Investitionen einen nichtkonkurrierenden Kapazitätseffekt? .....	147
ββ) Der Korrekturversuch von Neisser: Autonome Investitionen mit nichtkonkurrierendem Kapazitätseffekt im Hicks-Modell .....	150
cc) Grenzen des dynamischen Gleichgewichts in der nachfrageorientierten Wachstumstheorie .....	160
3. Zusammenfassung und Ausblick .....	162
<b>C. Die angebotsorientierte Wachstumstheorie .....</b>	<b>165</b>
I. <i>Entwicklungsphasen der angebotsorientierten Wachstumstheorie ..</i>	<i>168</i>
1. Vorläufer der angebotsorientierten Wachstumstheorie: Die einseitige Berücksichtigung eines Produktionsfaktors .....	168
2. Die neoklassische Wachstumstheorie als Erklärungsversuch des wirtschaftlichen Wachstums .....	168
a) Repräsentatives Beispiel für die neoklassische Wachstumstheorie: Das Modell von Solow .....	169
b) Versuch einer Verallgemeinerung: Das Modell von Smithies .....	175
3. Der Gleichgewichtsmechanismus im neoklassischen Wachstumsmodell .....	180
a) Die Grenzproduktivitätstheorie als Gleichgewichtsmechanismus .....	180
b) Beseitigung des Gleichgewichtsmechanismus .....	184
c) Konsequenzen der Beseitigung des Gleichgewichtsmechanismus .....	189
II. <i>Das Modell von Kaldor .....</i>	<i>191</i>
1. Bausteine und Funktionsweise des Kaldor-Modells .....	191
a) Das kurzfristige Gleichgewicht als Ergebnis der Einkommensverteilungsdynamik .....	192
b) Kapitalakkumulation und technischer Fortschritt .....	198
aa) Voraussetzungen eines beschleunigten wirtschaftlichen Wachstums .....	198
bb) Die technical progress function .....	199
cc) Annahmen über das Investitionsverhalten der Unternehmer .....	202
c) Langfristiges Gleichgewicht: Konstanz der Profitrate .....	205
aa) Der Übergang vom kurzfristigen zum langfristigen Gleichgewicht .....	205
bb) Das langfristige Gleichgewicht .....	207

d) Das Gesamtmodell .....	209
aa) Theoretisches Modell und „stylized facts“ .....	209
bb) Die Zwischenmodelle .....	211
cc) Das Endmodell .....	213
2. Einige Probleme und Modifizierungen im Kaldor-Modell .....	216
a) Die Wechselwirkung zwischen Investitionswachstum und technical progress function .....	216
aa) Cobb-Douglas-Funktion, technischer Fortschritt und In- vestitionswachstum .....	217
a) Produktionsfunktion und technischer Fortschritt bei Tinbergen und Solow .....	217
$\beta$ ) Die Kritik von Aukrust und Bombach .....	219
$\gamma$ ) Der Modifizierungsversuch von Solow .....	222
bb) Kann die technical progress function in eine Cobb-Doug- las-Funktion übergeführt werden? .....	224
cc) Die Neuformulierung der technical progress function und der Investitionsfunktion im Kaldor-Modell .....	227
b) Probleme der Konzeption des langfristigen Gleichgewichts im Kaldor-Modell .....	230
aa) Die unterschiedliche Erklärung der Profitrate .....	231
a) Die Konstanz der Profitrate als autonomes Postulat ..	231
$\beta$ ) Abhängigkeit der Profitrate von Erwartungsgrößen ..	235
bb) Ist das Kaldorsche Gleichgewicht ein dynamisches Gleich- gewicht? .....	238
3. Zusammenfassung .....	240
<b>D. Zusammenfassung und Ergebnis der Untersuchung .....</b>	<b>243</b>
I. <i>Typisierung und Kategorisierung der modernen Wachstumstheorie</i> .....	243
1. Typisierung .....	243
2. Kategorisierung .....	243
II. <i>Vergleichende Betrachtung der Ergebnisse der nachfrage- und an-         gebotsorientierten Wachstumstheorien</i> .....	246
1. Wirklichkeitserklärung .....	246
a) Funktionsweise der Modelle .....	246
b) Bausteine der Modelle .....	248
2. Gleichgewichtskonzeption .....	250
a) Dynamischer Gleichgewichtsbegriff .....	250
b) Kurzfristiges und langfristiges Gleichgewicht in der moder- nen Wachstumstheorie .....	251
III. <i>Schlußbetrachtung</i> .....	254

<b>Anhang</b> .....	255
<i>Anhang I: Lösung des homogenen und inhomogenen Teils der Einkommensbestimmungsgleichung im Hicks-Modell</i> .....	255
1. Lösung des homogenen Teils der Einkommensbestimmungsgleichung	255
2. Lösung des inhomogenen Teils der Einkommensbestimmungsgleichung .....	256
3. Gesamtlösung der Einkommensbestimmungsgleichung .....	256
<i>Anhang II: Berechnung der Ober- und Untergrenze des Einkommenswachstums im Hicks-Modell</i> .....	256
<i>Anhang III: Berechnung der Gleichgewichtswachstumsrate im Hicksschen multi-time lag case ohne Berücksichtigung der autonomen Investitionen</i>	257
1. Determinierung von (i) .....	258
2. Determinierung von (ii) .....	258
3. Bestimmung der Gleichgewichtswachstumsrate .....	259
<i>Anhang IV: Lösung des homogenen und inhomogenen Teils der Einkommensbestimmungsgleichung im korrigierten Hicks-Modell</i> .....	259
1. Lösung des homogenen Teils der Einkommensbestimmungsgleichung	260
2. Lösung des inhomogenen Teils der Einkommensbestimmungsgleichung .....	260
3. Gesamtlösung der Einkommensbestimmungsgleichung .....	260
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	261

## Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1: Die Gleichgewichtskonzeption bei Hicks .....	93
Übersicht 2: Zusammenhang zwischen Gleichgewichtsbegriff, Betrachtungsweise und Erscheinungsbild in der Modelltheorie ....	139
Übersicht 3: Die von Neisser korrigierte Hickssche Gleichgewichtskonzeption .....	156
Übersicht 4: Der Gleichgewichtsmechanismus im neoklassischen Wachstumsmodell .....	181
Übersicht 5: Die Zwischenmodelle bei Kaldor .....	212
Übersicht 6: Das Endmodell bei Kaldor .....	215

## Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Dynamischer Multiplikator nach Frisch .....	75
Tabelle 2: Verifizierung des Hicksschen Akzelerators .....	130
Tabelle 3: Bestimmung der Gleichgewichtsstruktur im Hicks-Modell bei einer gegebenen Gleichgewichtswachstumsrate .....	147
Tabelle 4 a: Gleichgewichtswachstum im korrigierten Hicks-Modell: Gleichgewichtseinkommen und Gleichgewichtswachstumsrate	154
Tabelle 4 b: Gleichgewichtswachstum im korrigierten Hicks-Modell: Der Gleichgewichtssupermultiplikator .....	155

## Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1: Das instrumentale Modell Samuelsons .....	57
Abb. 2: Vergleichende Gegenüberstellung des Smithies-Modells und des Duesenberry-Modells .....	62
Abb. 3: Vergleichende Gegenüberstellung des Hicks-Modells und des Duesenberry-Modells .....	65
Abb. 4: Der Multiplikatorprozeß in einer wachsenden Wirtschaft .....	76
Abb. 5: Der Zyklusablauf im Hicks-Modell nach Baumol .....	90
Abb. 6: Spezifizierung der Goodwischen Investitionsfunktion .....	91
Abb. 7 a: Konsumfunktion im short run .....	101
Abb. 7 b: Konsumfunktion im long run .....	101
Abb. 7 c: Der „ratchet-effect“ .....	102
Abb. 8: Gleichgewichtsniveau der Kapitalintensität nach Solow .....	170
Abb. 9: Neoklassisches Wachstumsmodell bei unbegrenztem Arbeitsangebot .....	182
Abb. 10: Neoklassisches Wachstumsmodell bei begrenztem Arbeitsangebot .....	184
Abb. 11: Vollbeschäftigungsgleichgewicht durch die Einkommensverteilungsdynamik .....	193
Abb. 12 a: Zusammenhang zwischen dem Wachstum der Arbeitsproduktivität und dem Wachstum der Kapitalintensität .....	199
Abb. 12 b: Die technical progress function .....	199
Abb. 13: Anpassung an das langfristige Gleichgewicht .....	205

## Abkürzungen der Zeitungen und Zeitschriften

<b>AER</b>	= The American Economic Review	<b>JPE</b>	= The Journal of Political Economy
<b>AER P. P.</b>	= The American Economic Review, Papers and Proceedings of the Annual Meeting of the American Economic Association	<b>KP</b>	= Konjunkturpolitik
		<b>KY</b>	= Kyklos
		<b>NZZ</b>	= Neue Zürcher Zeitung
		<b>OEP</b>	= Oxford Economic Papers
<b>BOIS</b>	= Bulletin of the Oxford University Institute of Statistics	<b>PMR</b>	= Productivity Measurement Review
		<b>QJE</b>	= The Quarterly Journal of Economics
<b>CJE</b>	= The Canadian Journal of Economics	<b>RÉP</b>	= Revue d'Économie Politique
<b>E</b>	= Econometrica	<b>RES</b>	= The Review of Economic Studies
<b>Ê</b>	= Économie appliquée	<b>RESt</b>	= The Review of Economics and Statistics
<b>Ea</b>	= Economica		
<b>EJ</b>	= The Economic Journal	<b>SZVSt</b>	= Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik
<b>ER</b>	= The Economic Record		
<b>GE</b>	= Giornale degli Economisti e Annali di Economia	<b>VW</b>	= Der Volkswirt
		<b>WA</b>	= Weltwirtschaftliches Archiv
<b>HdSw</b>	= Handwörterbuch der Sozialwissenschaften	<b>ZN</b>	= Zeitschrift für Nationalökonomie
<b>IS</b>	= Ifo-Studien	<b>ZÖ</b>	= Zeitschrift für Ökonometrie
<b>JAStA</b>	= Journal of the American Statistical Association	<b>ZS</b>	= Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft
<b>JNSt</b>	= Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik		

## A. Grundlegung

### I. Die Methoden zur Erfassung der wirtschaftlichen Entwicklungsprozesse

Die komplexen Erscheinungen und Vorgänge, die den wirtschaftlichen Wachstumsprozeß<sup>1</sup> ausmachen, hat die Forschung von verschiedenen Seiten zu erfassen versucht.

#### 1. Die verschiedenen Ansatzpunkte und ihr Aussagewert

Nach Brandt können drei Wege zur Erklärung der wirtschaftlichen Wachstumsvorgänge verfolgt werden<sup>2</sup>: 1. die exakte Modelltheorie, 2. die historisch-statistische Analyse und 3. die soziologisch-ökonomische Feldanalyse. Alle drei Wege sind begangen worden. Hier interessieren vor allem der erste und der dritte, da sie beide in ihren Ansatzpunkten und Zielsetzungen eindeutig und extrem sind und insofern die Skala der möglichen Lösungsversuche zur Erfassung der wirtschaftlichen Entwicklung limitieren.

Während schon die historisch-statistische Analyse, etwa im Sinne Rostows<sup>3</sup>, bemüht ist, ein möglichst umfassendes Bild vom tatsächlichen Wachstumsverlauf in einzelnen Volkswirtschaften zu zeichnen, greift die soziologisch-ökonomisch orientierte Analyse, etwa im Sinne von Lewis<sup>4</sup>, diese Forschung auf, um sie zur eigentlichen Kausalforschung weiterzuführen; diese sieht das wirtschaftliche Wachstum in erster Linie als die Folge menschlichen Verhaltens an. Dabei werden alle Wachstumsdaten, auch nichtökonomische, zu einem Feld geformt, zu einem „soziographisch faßbaren Milieu“, das „die Umweltbedingungen des wirtschaftlichen Geschehens (bestimmt), aus denen das Wachstum entspringt. Von der *Feldstruktur* und den *Feldkräften* ist der Ent-

---

<sup>1</sup> Unter Wachstum wird die Vergrößerung des Volkseinkommens schlechthin verstanden. Vgl. hierzu im einzelnen K. Oppenländer, Ordnungspolitische und analytische Probleme des Wirtschaftswachstums, IS 5 (1959), 167—198, S. 168 f. Die Ausdrücke Wachstum und Entwicklung werden synonym behandelt.

<sup>2</sup> K. Brandt, Zur Theorie des wirtschaftlichen Wachstums, ZN 17 (1957), 341—348, S. 341.

<sup>3</sup> W. W. Rostow, *The Process of Economic Growth*, Oxford 1953.

<sup>4</sup> W. A. Lewis, *The Theory of Economic Growth*, London 1955; deutsch: *Theorie des wirtschaftlichen Wachstums*, Tübingen 1956.

wicklungsprozeß in allen seinen Einzelheiten abhängig“<sup>5</sup>. So heißt es z. B. in Rezensionen zum Buch von Lewis, daß es ein „useful compendium of the complex interdependent problems of economic development“<sup>6</sup> darstelle und daß es kaum gelinge, „to think of any significant factor in economic development . . . which is not at least touched on in this book“<sup>7</sup>. Die Stärke der exakten Modelltheorie liegt auf einem anderen Gebiet. Sie versetzt uns in die Lage, durch Spekulationen am Modell bestimmte Tatbestände zu durchdenken und theoretisch-exakte Zusammenhänge aufzuzeigen.

Zwischen beiden Wegen, der exakten Modelltheorie und der Feldanalyse, liegt ein weites Gebiet möglicher Kombinationen, mit denen die Wachstumsvorgänge erfaßt werden können. Je mehr diese Kombinationen feldanalytische Momente bevorzugen, desto wirklichkeitsnäher, umfassender wird der Lösungsversuch, je mehr sie instrumentalbedingungstheoretische Elemente in sich aufnehmen, um so wirklichkeitsfremder, zugleich aber auch exakter, „operationally more significant“<sup>8</sup> werden sie. Das eigentliche Problem der Erklärung des wirtschaftlichen Wachstums besteht jedoch nicht im Finden eines solchen mittleren Weges, einer Synthese, so wie sie etwa Bombach in der Feldtheorie sieht, die nach ihm durch die Verbindung von historisch-statistischer Betrachtung und Modelltheorie zustande gekommen ist<sup>9</sup>. Eine solche Synthese kann es nicht geben. Zwar suchen beide Wege, die Feldanalyse und die Modelltheorie, nach einer *Erklärung* des wirtschaftlichen Entwicklungsprozesses, doch sind die dabei angewandten *Methoden* jeweils verschiedenartig.

Nach der exakten wachstumstheoretischen Modellanalyse läßt sich die Komplexität der Wachstumsvorgänge nur erfassen, wenn die Wirklichkeit in einem Modell gedanklich nachgebildet wird. Mit Hilfe von spekulativem Denken am Modell und der Erfahrung<sup>10</sup> versucht man, den Verlauf und die dahinter stehenden Kräfte des Wachstumsprozesses zu erklären. Wenn aber gefordert wird, Wachstumsmodelle dadurch wirklichkeitsnäher zu gestalten, daß historische, soziologische und institutionelle Faktoren einbezogen werden, so verkennen diese Forderungen die Grenzen der exakten Modelltheorie<sup>11</sup>. Das Problem der

<sup>5</sup> K. Brandt, Zur Theorie . . . , a. a. O., S. 343 (Hervorhebung von K. Brandt).

<sup>6</sup> In der Besprechung des Buches von Lewis durch K. K. Kurihara, E 25 (1957), 189—190, S. 189.

<sup>7</sup> P. T. Bauer, Lewis' Theory of Economic Growth, AER 46 (1956), 632 bis 641, S. 632.

<sup>8</sup> So Kurihara in seiner Besprechung des Buches von Lewis . . . , a. a. O., S. 189.

<sup>9</sup> G. Bombach, Wirtschaftswachstum und Stabilität, in Wachstum und Konjunktur, Darmstadt und Opladen 1960, 7—109, S. 15.

<sup>10</sup> Vgl. E. Schneider, Ökonometrie, WA 68 (1952 I), 59\*—70\*, S. 63\*.

<sup>11</sup> So macht z. B. Rothschild der Wachstumstheorie „The neglect of historical, sociological and institutional factors“ zum Vorwurf; vgl. K. W. Roth-

Wirklichkeitsnähe in der exakten Modelltheorie ist vielmehr in einem möglichst realistischen Ausbau des innerhalb der Modellanalyse verbleibenden Spielraums zu suchen, und diese Möglichkeit bleibt dem einzelnen Ökonomen überlassen. „In der Fähigkeit, aussagekräftige, fruchtbare Modelle zu finden, zeigt sich die Kunst des Theoretikers“<sup>12</sup>. In welcher Richtung und in welchem Ausmaß dabei die Wirklichkeitsnähe gesucht wird, hängt vom Erkenntnisgegenstand und der speziellen Problemstellung ab. Die Feldanalyse verzichtet von Anfang an darauf, Abstraktionen vorzunehmen oder methodologische Vereinfachungen zu setzen, wie etwa die Modelltheorie. Sie trachtet vielmehr danach, ein möglichst umfassendes Bild aller Wachstumskräfte und -verläufe wiederzugeben, das sich nicht auf ökonomische Faktoren zu beschränken braucht. Diejenigen Faktoren, die in der Modelltheorie als Daten gesetzt sind, werden in der Feldanalyse, wie es Brandt treffend ausgedrückt hat<sup>13</sup>, zu Problemen, die es zu klären gilt. Lewis kann deshalb die Kritik, seine Untersuchung vernachlässige „distinctions without which is not possible to frame or assess meaningfully particular measures of policy“<sup>14</sup>, oder sein Buch sei „strong on the whys of economic growth and weak on the hows of it“<sup>15</sup>, nicht treffen. Eine umfassende Politische Ökonomie, wie sie ihm vorschwebt und wie sie etwa John Stuart Mill vertrat, liegt nun einmal jenseits operationaler Exaktheit. Seine Rechtfertigung gipfelt wohl auch in dem Satz: „What I have done is to make not a theory but a map. So many factors are relevant in studying economic growth that it is easy to be lost unless one has a general perspective of the subject“<sup>16</sup>. Der Unterschied der beiden Erklärungswege besteht eben darin, daß die Feldanalyse durch ihre umfassende Fragestellung nicht in der Lage ist, exakt-theoretisch zu argumentieren, andererseits aber die Grenzen der Erkenntnis viel weiter dadurch zu fassen vermag, daß sie nicht an den gesamtwirtschaftlichen Faktoren, die das Wirtschaftswachstum immer nur teilweise erklären können, haltmachen muß, wie die exakte Modelltheorie, sondern auch außerökonomische Faktoren in ihre Analyse einzubeziehen in der Lage ist.

Während die Feldanalyse jedoch eben dadurch die gemeinsame Zielsetzung, nämlich die Erklärung des wirtschaftlichen Entwicklungsprozesses, immer im Auge behält, ist der exakten Modelltheorie durch die Möglichkeit spekulativen Denkens ein weiter Spielraum gegeben. Und es hat den Anschein, als ob einige Modellanalytiker die eigentliche

---

schild, *The Limitations of Economic Growth Models*, KY 12 (1959), 567 bis 588, S. 568.

<sup>12</sup> E. Schneider, *Wirtschaftsforschung in unserer Zeit*, München 1951, S. 3

<sup>13</sup> K. Brandt, *Zur Theorie . . .*, a. a. O., S. 343.

<sup>14</sup> P. T. Bauer, *Lewis' Theory . . .*, a. a. O., S. 641.

<sup>15</sup> Buchbesprechung von Kurihara . . ., a. a. O., S. 190.

<sup>16</sup> W. A. Lewis, *The Theory . . .*, a. a. O., S. 5.